

Hallisches patriotisches

W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 1. Stück.

Den 3. Januar 1818.

Inhalt.

Am Neujahrsmorgen. — Welches sind wahre Arme? —
Charade. — Fortgesetzte Bekanntmachungen das Armenwesen
betreffend. — Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt. —
Dankagung. — Verzeichniß der Geborenen u. — 26 Be-
kanntmachungen.

Und alle treibt der Strom der Zeit
Hinab ins Meer der Ewigkeit.

I.

Am Neujahrsmorgen.

Herr! der du bist, und der da war
Von Ewigkeit zu Ewigkeit,
Was sind vor dir, Herr, tausend Jahr?
Was ist das ganze Meer der Zeit?
Ein Tropfen Thau, der schon verfliegt,
Als kaum die Erde ihn geboren,
Jetzt funkelnd auf den Blumen liegt
Und jezo schon, in Sand verlohren,
XIX. Jahrg. (1). Auch

Auch nicht die kleinste Spur mehr läßt
 Von dem, was er bisher gewesen,
 Wie Blumenduft berührt vom West.
 Ja denk' ich dich, Erhabnes Wesen!
 Dann dehnet sich die Ewigkeit
 Unendlich aus vor meinen Blicken,
 Ich fühle meine Endlichkeit,
 Und wage kaum noch aufzublicken.
 Doch fühl' ich freudig den Beruf:
 Dich immer besser zu erkennen,
 Und mich, den deine Liebe schuf,
 Vertrauensvoll dein Kind zu nennen.
 Du bist mein Vater, Herr und Gott!
 Geht gleich mein Weg noch tief im Staube,
 Dieß ist mein Trost in jeder Noth,
 Mein fester, tiefgefühlter Glaube.
 Obschon auch meine Jahre mir
 Gleich Tropfen in den Strom verfluthen,
 Du bleibst, o Ewiger! Vor dir
 Sind Weltenalter kaum Minuten.
 Ja! fühle, Herz! die Seligkeit,
 Dem großen Wesen zu gehören,
 Das keine Wechsel, keine Zeit
 In seinem ew'gen Walten stören.
 Das Jahr, das dir so schnell entchwand,
 So wie bisher dein ganzes Leben,
 Hat seine treue Vaterhand
 Aus weisser Güte dir gegeben.
 Aus seiner Hand geht auch hervor
 Das Jahr, das mit dem lichten Morgen,
 Dort aus der Sonne goldnem Thor
 Emporstrahlt. Scheuche deine Sorgen!

Die

Die Hand, die dir dein Leben gab,
 Und mächtig über alle Zeiten
 Regiert, wird bis zum stillen Grab
 Dich väterlich und weise leiten.
 Von ihr beschirmt, was zagest du?
 Was dir auch künft'ge Zeiten bringen,
 Der Vorsicht Weisheit schickt dir's zu;
 Und kann ihr je ihr Plan mißlingen?
 Nur halte fest an dem Gebot,
 Was Gott dir in das Herz gegeben;
 Sey treu der Tugend bis zum Tod,
 Und lebe für das beste Leben.
 Ja, träsen Leiden auch dein Herz,
 Verzage nicht, denn weise Güte
 Vertheilet auch des Lebens Schmerz.
 Ertrag mit männlichem Gemüthe,
 Was dich auch triffe. Ja selbst im Tod,
 Blick' hin mit kindlichem Vertrauen
 Auf deinen Vater, deinen Gott;
 Einst wirst du herrlicher ihn schauen.

St.

II.

Welches sind wahre Arme?

Gegen unzeitiges Mitleiden.

Dinstreitig nur diejenigen, welchen es an den ersten
 und unentbehrlichsten Erhaltungsmitteln fehlt und die
 nicht im Stande sind, sich dieselben durch ihre Arbeit
 zu verdienen.

Derjenige ist also wirklich arm, welchem es ein mal an den ersten und unentbehrlichsten Erhaltungsmitteln fehlt, der kein Brodt, keine Bedeckung des Körpers, kein Obdach, kein Lager, kein Holz im Winter hat. Wer Brodt und Wasser und bistweilen auch noch andre Speisen und Getränke hat, wer seinen Leib durch eine nöthige Bedeckung wider den Ungestüm der Witterung bedecken kann, wer eine Wohnung, wer eine Ruhestätte und nöthiges Holz oder andre Materialien zur Feuerung hat, der ist nicht arm, wenn er gleich keine köstliche Speise und Trank, keine zierliche oder modische Kleider, keine geräumige und gut meublirte Wohnung, kein weiches Bette, keinen beständig heißen Ofen haben kann. Das alles sind keine unentbehrlichen Dinge. Man kann ohne sie glücklich seyn. Unfre Erhaltung ist der nächste Zweck.

Kann dieser Zweck durch die Mittel, welche wir in Händen haben, erreicht werden, so müssen wir uns nicht weigern, das Uebrige zu entbehren, wenn diese Mittel dazu nicht hinreichen. Der Kitzel der Zunge durch köstlichere Speisen, die größere Behaglichkeit in einer bequemern Wohnung oder einem sanfteren Bette u. s. w. ist entbehrlich. Tausende leben zufrieden, ohne das alles zu haben. Derjenige ist also kein wahrer Armer, dem es zwar nicht an Nothdurft, wohl aber an Annehmlichkeit und Vergnügen in Absicht der Erhaltungsmittel fehlt. Damit ist ja aünder Besten nicht jedes andre Vergnügen, jede andre Annehmlichkeit des Lebens abgeschmitten. Aber der Hunger ist die beste Wurze der Speisen; nach der Arbeit ist gut Ruhen; die Zufriedenheit kehrt gern in niedern Stufen

ten ein, gern wohnt da die treue Liebe; ein gut Gewissen läßt auf dem härtesten Lager sanft ruhen. Der minder Begüterte kann so gut wie der Reiche die Annehmlichkeiten des Frühling, die Freuden der Religion und der Tugend genießen. Man ist darum noch nicht arm, weil man keine große Menge Kleider, keinen beträchtlichen Vorrath von Lebensmitteln, keinen sogenannten Nothpfennig hat, der auf viele Jahre ausreicht. Wenn man seinen ersten Bedürfnissen abhelfen kann, so hat man ja so viel, als man braucht. Ist man gegen künftige Armuth nicht durch Vorrath gesichert, so ist man darum für jetzt nicht arm. Wir können nicht alle übrig haben, indessen kommt auch der durch, der, wie man zu sagen pflegt, nicht mehr hat, als aus der Hand in den Mund, wenn er nur immer wieder etwas in die Hand bekommt, das er zum Munde führen kann.

Wahre Arme sind zum andern solche, welche sich die unentbehrlichsten Erhaltungsmittel entweder gar nicht, oder nicht so viel davon durch ihre Arbeit erwerben können, als sie bedürfen. Leute, die nie etwas erübrigen konnten, immer nur so viel hatten, als sie nothdürftig gebrauchten, und jetzt alt oder schwach werden, daß sie nicht mehr arbeiten können; Gebrechliche, die es entweder von Jugend auf waren, oder jetzt erst geworden sind, sich ihrer Hände Arbeit nicht nähren können und kein Vermögen haben; Hausväter und Hausmütter, die eine zahlreiche Familie haben, zu deren Erhaltung ihr Verdienst nicht hinreicht; Professionisten und Künstler, deren Arbeit aus der Mode kommt, und welche dadurch außer Brodt gesetzt werden; Leute, welche sich und die Ihrigen durch ihrer Hände Arbeit

nähren müssen, aber außs Krankenbette zu liegen kommen; Leute, die im Wohlstande waren, aber durch Unglücksfälle mit einem Male so herunter kommen, daß sie entweder ganz außer Stand gesetzt werden, ihr Gewerbe fortzusetzen, oder daß sie mit der Zeit erst sich die nöthigsten Erhaltungsmittel wieder erwerben können: diese insgesammt sind wahre Arme. Nicht aber die Müßiggänger, die Faulenzler, die Wollüstlinge in den niederen Volksklassen, welche Armuth lügen.

Es giebt eine dritte Art Arme, welche noch schlimmer dran sind, als diejenigen, von welchen bis hieher zunächst die Rede war. Man denke sich Leute, welche durch die Erziehung und ihr nachfolgendes Leben an gewisse Dinge gewöhnt sind, die von andern leicht entbehrt werden können, ihnen aber durch die Länge der Zeit so zur Natur und zum Bedürfnis geworden sind, daß sie derselben nicht ganz entbehren können, wenn ihr Leben erhalten werden soll; die entweder gar nicht an solche Arbeiten und Geschäfte gewöhnt sind, womit man unter den Menschen seinen Unterhalt verdienen kann, oder nur wenig arbeiten und also auch nur wenig verdienen können. Hier sind der Bedürfnisse mehr, und der Mittel, ihnen abzuhelpen, weniger. Sind sie also nicht noch unglücklicher, als andre? Man nennt sie *schamhafte Arme* (*pauvres honteux*), weil sie die Scham zurückhält, dem wohlthätigen Menschenfreunde in ihrem Elend unter die Augen zu treten. Auch dadurch wird ihre Noth größer, weil sie dieselbe mehr als andre empfinden, weil sie ihnen bitterer ist, als andern, die weniger Gefühl haben.

Die Unterscheidung wahrer Armen von allen denen, die es nicht sind, muß bey allen wohlthätigen Anstalt-

Anstalten zum Grunde liegen. Gewiß wird man auch unter uns darauf Rücksicht nehmen, und so dürfen wir der Abhelfung eines großen Bedürfnisses in unserer Stadt freudig entgegensehen.

(Eingesandt.)

III.

E h a r a d e .

Du erste Sylbe, hart wie Stein,
Wie kannst du so empfindlich seyn?
Die du erzeugst, die schweren Plagen,
Laß dir die zweyte Sylbe sagen
Könnst ich vom Ganzen die Menschen befreyn
Bald wolle ich reich wie Krösus seyn.

Chronik der Stadt Halle.

I.

Fortgesetzte Bekanntmachungen, das Armenwesen betreffend.

Nachdem die in Folge der höchsten Verfügungen angeordnete neue Armen-Direction in ihren Arbeiten so weit vorgeschritten ist, daß alles Betteln auf den Straßen und vor den Thoren ohne alle Ausnahme, insbesondere auch die Freytags-Umgänge, vom 1sten Januar 1818 an durchaus aufhören soll; so wird diesem bessern Publikum hieselbst hierdurch mit der Auf-

förderung, sich vom 15ten künftigen Monats an alles öffentlichen Almosengebens an einheimische oder fremde Bettler völlig zu enthalten, und mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß die Gend'armen, die Polizey- Sergeanten, und die in der Anzahl vermehrten Armenvoigte bey eigener Verantwortlichkeit angewiesen worden sind, alle Bettler in den Straßen und vor den Thoren der Stadt von obgedachtem Tage an aufzugreifen und zur Bestrafung abzuliefern, und daß Jeder, der ihnen hierin Hindernisse in den Weg zu legen versuchen sollte, sich die gesetzliche Ahndung derer zuziehen würde, die obrigkeitliche Beamte in der Ausübung ihres Amtes stören.

Halle, den 23. December 1817.

Königl. Preuß. Landrath Streiber.

Unsere geehrten Mitbürger ersuchen wir, die außerordentlichen Geschenke, welche Ihre Wohlthat den Armenfonds zugebracht hat, an den zweyten Curator der Armenkasse, Herrn Kaufmann Kunde, abzuliefern, welcher darüber Quittung ertheilen wird.

Am Schlusse jeden Monats werden diese Gelder öffentlich bekannt gemacht werden.

Das gewöhnliche Almosen wird die Armenkasse monatlich einfordern.

Halle, den 23. December 1817.

Die Armen-Direction der Gesamtstadt Halle.

Mellin. Maaf. Lehmann.

Def:

Oeffentliche Anzeige und Bitte.

Bei der eingetretenen Strenae der Witterung müssen die Armen unsrer Stadt das Bedürfnis erwärmender Kleidung schmerzlich empfinden, und unsre gefühlvollen Mitbürger beklagen gewiß mit uns, daß, wegen des großen Kostenaufwandes, den das Anschaffen neuer Kleidungsstücke verursachen würde, diesem dringenden Bedürfnisse nicht allgemein und zeitig genug abgeholfen werden kann.

Iren wir nicht, so kommen wir in den ersten Tagen eines neuen — Gott gebe auch für unsre Armenpflege gesegneten! — Jahres, den Wünschen vieler Edlen durch die dringende Aufforderung und herzliche Bitte entgegen:

„daß doch jeder Bemittelte abgelegte Kleidungsstücke aller Art, für Erwachsene wie für Kinder männlichen und weiblichen Geschlechts, an den Rentanten und Magazinverwalter des Armenwesens, Herrn Rörbin, gütigst einseuden, und die prompteste und gewissenhafteste Vertheilung durch uns zuversichtlich erwarten möchte.“

Die uns übergebenen Sachen betrachten wir als die Grundlage zu einem unter unsrer Aufsicht fortbestehenden Magazin von Kleidungsstücken und Wäsche für Hülfbedürftige. Es sollen uns daher zu jeder Zeit Unterstützungen der Art willkommen seyn, und wir dürfen auf sie um so freudiger rechnen, je wichtiger das Geschenk für unsern Zweck, und je weniger drückend das Opfer für den Geber wird.

Am Schlusse eines jeden Monats soll dieser Wohlthaten in öffentlicher Anzeige gedacht werden; jedoch bleibt es der Bestimmung des Gebers überlassen: ob dabey sein Name oder der Anfangsbuchstabe desselben anzuführen sey, ob die Kleidungsstücke specificirt oder nur der Zahl nach angegeben werden sollen. Auf jeden Fall wird dem Ueberbringer Quittung über das Geschenk eingehändigt werden.

Das lohnende Bewußtseyn, die Noth der Armen gemildert, Thränen des Glends getrocknet zu haben, tragen schon izt viele Braven unsrer Stadt, als einen unverlierbaren Schatz in sich. Mögen nach demselben Alle streben! Halle, am 1. Januar 1818.

Die Armen-Direction.
Mellin. Ehricht. Runde.

Bei den Berathungen über die Verbesserung des Armenwesens hat man sich auf das lebhafteste überzeugt, wie wichtig es seyn würde, wenn ein Frauenverein sich bildete, um in dieser wichtigen Angelegenheit mitzuwirken durch Rath und durch thätige Hilfe, und insbesondere, die Aufsicht über diejenigen armen Kinder zu übernehmen, welche auf öffentliche Kosten erzogen werden; was bey dem ganzen Armenwesen, theils in Hinsicht auf künftige Verbesserung desselben, theils als Sache der Menschheit, leicht unter allem das Wichtigste seyn dürfte. Mir ist der ehrenvolle Auftrag geworden, die edlen Frauen und Jungfrauen zu einem solchen Vereine einzuladen und die Geschäftsführung dabey zu leiten. Ich bitte daher Diejenigen, wel-

welche daran Theil nehmen wollen, es gütigst binnen 8 Tagen mir schriftlich anzuzeigen. Das Nähere werde ich dann mit Ihnen berathen.

Bewegungsgründe zur Erfüllung meiner Bitte setze ich nicht hinzu. Ich kenne den Eifer für alles Gute und Schöne, der die edlen Frauen und Jungfrauen unsrer Stadt belebt; ich habe ihn in der Nähe gesehen in den Zeiten der Drangsale und der Gefahren. Er wird auch jetzt sich bewähren; es gilt eine Sache der Menschheit!

J. G. E. Maack,
als Mitglied der Armen-Direction.

2.

Milde Wohlthaten

für die Armen der Stadt.

- 1) In dem Gotteskasten bey der St. Ulrichskirche ist am 20. Dec. eingelegt befunden 1 Thlr. 13 Gr. 1 Pf.
- 2) Von der am 26. Dec. gehaltenen Redoute bey Herrn Wechsung 3 Thlr.
- 3) Bey der vergnügten Zusammenkunft der unverheiratheten Bäckergefelln am 28. Dec. ist gesammelt und durch die beyden Altgefelln Naumann und Friedrich Beyer überbracht 1 Thlr. 12 Gr.
- 4) Von der wohlbl. Schützengesellschaft in dem Stadtschießgraben sind an demselben Tage gesammelt 11 Thlr. 12 Gr.
- 5) Von einem vergnügten Kindtaufenmahle durch Frau Barmann 3 Thlr.
- 6) Von einem desgleichen der kleinen Henriette durch Frau Dr. W. 1 Thlr. 8 Gr.

3.

D a n k s a g u n g .

Die Kinder im Erwerbhause lassen sich durch Unterschiedenen bey allen ihren Wohlthätern, welche sie bis zum Schluß dieses Jahres so reichlich beschenkt und erquickt haben, bedanken.

Dieses Fest sind außer den 29 Thalern, welche ich im letzten Wochenblattstück vorigen Jahres unter d. h. J. F. angezeigt habe, noch folgende Geschenke eingekommen:

1) Am Heiligenabend von einem Bürger aus der Nachbarstadt Gleucha 3 Thaler Geld und 4 große Christstollen.

2) Eine Familie ließ durch ihre Kinder den Kindern im Erwerbhause eigenhändig bescheeren;

4 $\frac{1}{4}$ Schock Äpfel;

4 $\frac{1}{4}$ Schock Nüsse;

17 Stück Pfefferkuchen;

18 Stück Lichte und töpferne Leuchter dazu.

3) Von einem Ungenannten zu einer Weihnachtsfreude 5 Thaler.

4) Von einer fröhlichen Gesellschaft am ersten Feiertage 3 Thlr. 1 Gr., durch ein Mitglied der Gesellschaft selbst überbracht.

5) 50 Thaler von dem ungenannten mehrjährigen Wohlthäter dieses Instituts.

H o l z h a u s e n .

4.

Gebührne, Getrauerte, Gestorbene in Halle u.
November. December 1817.

a) Gebührne.

Marienparochie: Den 29. Nov. dem Schreibermey-
ster Lehmann eine Z., Christiane Dorothee Pauline.
(Nr. 981.) — Den 10. Dec. dem Böttchermeister
Kipp ein Sohn, Gottfried Carl. (Nr. 1481.) —
Den 13. dem Fiegeldecker Naumann ein S., Wilhelm
Gottfried. (Nr. 880.) — Den 16. ein unehel. S.
(Nr. 926.) — Den 21. dem Buchdrucker Müller
ein S., Carl Friedrich. (Nr. 982.)

Ulrichsparochie: Den 14. Novbr. dem Doctor der
Aeznegelehrtheit Niemeyer ein S., Heinrich August.
(Nr. 408.) — Den 5. December dem Obsthändler
Wipplinger eine Z., Pauline Christiane Sophie.
(Nr. 1614.) — Den 9. dem Bäckermeister Jüdcke
ein S., Friedrich Carl Eduard. (Nr. 401.) — Den 18.
dem Schuhmacher Lorenz ein S., Ludwig Ernst Fer-
dinand Carl Friedrich. (Nr. 445.) — Den 19. dem
Bäckermeister Heinrich eine Tochter, Marie Henriette
Therese. (Nr. 288.) — Dem Fleischermeister Eckert
ein S., Friedrich Wilhelm. (Nr. 1528.) — Den 25.
dem Kriminalrichter Lohmeyer eine Z., Caroline
Antonie. (Nr. 240.)

Worlitzparochie: Den 1. Decbr. dem Stärkefabrikant
Köfer ein S., Julius Otto. (Nr. 593.) — Den 10.
dem Holzhändler Trube eine Tochter, Auguste Bertha.
(Nr. 495.) — Den 25. dem Pächter Winkelmann
ein Sohn, Carl Albert. (Rathswerder.)

Dankirche: Den 24. Dec. eine unehel. Tochter. —
Den 25. dem Schuhmachermeister Ditzler ein Sohn,
Friedrich Salomo. (Nr. 2042.)

Glauchau: Den 13. Decbr. dem Handarbeiter Gebert
eine Z., Marie Caroline. (Nr. 1775.)

b) Ger

b) Gestorbene.

Marienparochie: Den 13. Decbr. eine unehel. F., alt 1 M. 3 W. Kopfsche. — Den 17. des Schneidemeisters Großkurth zu Eisleben S., Johann Friedrich Albert, alt 1 J. 4 M. 3 W. 1 F. Krämpfe. — Den 19. des Professors Bergener nachgelassener S., Justus Theodor, alt 7 J. 11 M. 2 W. 3 F. innere Entzündung. — Der Invalid Brecht, alt 74 J. 1 M. Entkräftung. — Den 20. des Schlossermeisters Wortschlag Wittwe, alt 52 J. 11 M. 3 W. 4 F. Lungenentzündung. — Den 21. des Kriegsrath von Leyffer Wittwe, alt 73 J. 1 M. 2 W. Entkräftung. — Den 23. des Buchdruckers Müller S., Carl Friedrich, alt 3 F. Krämpfe. — Des Schneidermeisters Desaix Ehefrau, alt 38 J. 10 M. Leberentzündung. — Der Conditior Ritthausen aus Magdeburg, alt 42 Jahr, Entkräftung. — Den 25. eine unehel. F., alt 3 M. Krämpfe. — Der Handarbeiter Schröder, alt 66 J. Schlagfluß. — Den 27. des Kaufmanns Deißner Ehefrau, alt 27 J. 3 M. Brustkrankheit.

Ulrichsparochie: Den 16. Dec. des Sattlermeisters Worbs Wittwe, alt 66 J. 3 M. Altersschwäche. — Den 20. des Musikus Gottschalk S., Johann Christian Friedrich, alt 5 J. 6 M. Auszehrung. — Den 22. des Bäckergefellens Hammelmann F., Johanne Marie Christiane Friederike, alt 4 J. 6 M. 3 W. 6 F. Röhrenentzündung. — Den 24. des Musikus Springer F., Johanne Rosine Elisabeth, alt 1 J. 10 M. 2 W. Auszehrung.

Neumarkt: Den 18. Dec. der Strumpfwirkermeister Faul, alt 46 Jahr, Kopfgicht.

Glauchau: Den 21. Decbr. des Färbergefellens Flentje F., Johanne Christiane Friederike, alt 1 J. 9 M. Auszehrung. — Den 22. des Handarbeiters Klepsig S., Johann Gottfried, alt 5 M. 2 W. Auszehrung.

Bekannt-

Bekanntmachungen.

Ankündigung einer neuen Generalkarte vom Preussischen Staate im Verlage des Buchhändlers Carl August Kümmer in Halle.

Diese ausführliche Ankündigung, nebst zwey zur Erläuterung dienenden kleinen Karten, von welchen die größere eine Uebersicht zur Zusammensetzung der Karte des Preussischen Staats in seiner jetzigen Begrenzung und Abtheilung nach den von dem hochlöbl. statist. Bureau in Berlin mitgetheilten Nachrichten in 24 Blättern neu entworfen“ darstellt, die zweyte kleinere aber den Maßstab der Karte zeigt, wird jetzt zur Beförderung der Subscription auf dieses gemeinnützige und sehr gewünschte Werk gratis ausgegeben. Der Verleger.

Anzeige. Das von den Freunden des in der Schlacht bey Möckern gebliebenen Herrn Major von Krosigk veranstaltete Kupferblatt, den Augenblick der tödtlichen Verwundung desselben und die Gegend, wo sie vorfiel, darstellend, ist, nachdem die sämmtlichen Pränumeranten befriediget sind, auch im Handel zu haben.

Das Blatt ist 16 Zoll breit, 12 Zoll hoch, und kostet 5 Thlr. 12 Gr., wofür es bey dem Buchhändler Kümmer zu haben ist.

Am Ulrichsthor Nr. 36 ist auf kommende Ostern die zweyte Etage zu vermieten.

Montags den 5ten Januar Morgens 10 Uhr sollen auf dem Rittergute zu Bentendorf 2 Reitpferde, 2 Wagnispferde und 2 Ackerpferde, ferner 1 dreyjähriger und 2 zweyjährige Bullen, 1 Ochse, einige hochtragende Kühe und mehrere hochtragende Sauen und 1 Kempe, gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant meistbietend verkauft werden.

Der Domherr von Alvensleben.

Sonnabend den 3. Januar

Drittes Concert

im Saale des Rathskellers.

Naue.

Ein junges, gebildetes Mädchen von 18 Jahren, welches auch die besten Zeugnisse ihrer Treue und Wohlverhaltens vorlegen kann, wünscht in einer guten Familie unterzukommen. Sie weiß vorzüglich mit Kindern gut umzugehen und kann auch alle, doch nicht gar zu schwere, Arbeiten in einer Haushaltung verrichten. Da ihr mehr daran liegt, ihre Kenntnisse zu erweitern und einer guten Behandlung zu genießen, so erbietet sie sich auch, ohne Lohn zu dienen. Das Nähere darüber bittet man auf dem Chaussee-Hause Nr. 36 nahe an der Weille gefälligst zu erfragen.

Eine Frau von guten und rechtschaffenen Verragen wünscht gern entweder als Kindermähme oder als Anwärterin in einen Dienst zu treten; wer derselben bedenklicher ist, kann nähere Auskunft erfahren bey Frau Weimar in der Märkerstraße.

Ein jünger Mensch vom Lande oder aus der Stadt, welcher Lust hat die Bäckerprofession zu erlernen, kann unter annehmllichen Bedingungen sein Unterkommen finden und das Nähere darüber in der Buchdruckerey des Waisenhauses erfahren.

Ein Mädchen, welches die Küche versteht und gute glaubwürdige Zeugnisse hat, kann sogleich Dienst finden am alten Markt Nr. 629 eine Treppe hoch.

Logisvermuthung.

In der Märkerstraße am Markte Nr. 405 ist die Parterre-Etage, bestehend in 2 Stuben, 2 Kammern, Speisekammer, Küche, Holzremise und separater Keller, Oftern beziehend zu vermieten. Das Nähere erfährt man bey dem Kaufmann Gerlach.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.